Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 171. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 28. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 27. Juli. **Der Polizeipräsident von Berlin,** Herr von Borries, der von einer Studienreise nach England zurückgekehrt ist, hat, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, dem Vertreter eines großen Berliner Blattes erklärt, daß er nur der parteilosen Presse Mitteilungen über die Ergebnisse seiner Studienfahrt machen werde. Der ganzen politischen Presse werde er sich für dieses Thema verschließen, auch konservative Blätter würden vergeblich an seine Tür klopfen. Die „Kreuzzeitung“ knüpft an die Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ folgende Bemerkungen: „Wir müssen diese Darstellung anzweifeln, da Herr von Borries die konservative Presse hier einer Neugierde beschuldigt, die er an ihr doch wohl nicht bemerkt hat. Seine Beobachtungen in England mögen ja für ihn recht interessant gewesen sein, aber Neuland hat er schwerlich entdeckt; auch andere Deutsche kommen nämlich zuweilen nach England. Ferner klingt es unwahrscheinlich, daß Herr von Borries seine Beobachtungen durch die „parteilose Presse“ der Oeffentlichkeit mitteilen wolle, denn es dürfte ihm bekannt sein, daß die Parteiblätter aus der parteilosen Presse nichts übernehmen. Wenn er also der Oeffentlichkeit etwas sagen will, wird er sich nicht gerade diesen toten Winkel der Publizistik dafür aussuchen. Ein solcher Neuling ist Herr von Borries denn doch nicht.“

— **Gegen die Lungentuberkulose.** Was auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege während der letzten Jahrzehnte in Deutschland geschehen ist, läßt die gleichen Bestrebungen früherer Zeiten weit zurücktreten, ja, in der außerordentlichen Ausgestaltung dieses Zweiges der nationalen Wohlfahrt ist geradezu eine Eigentümlichkeit unserer jüngsten Entwicklung zu erblicken. Man wird sich dessen so recht bewußt, wenn man sich vergegenwärtigt, was allein zur Bekämpfung der verbreitetsten unserer Volkskrankheiten, der Lungentuberkulose, getan worden ist und fortgesetzt weiter geleistet wird. Vor kaum zehn Jahren hatte man begonnen, den Kampf gegen diesen heimtückischen Feind der Volksgesundheit durch öffentliche Mittel in größerem Stile aufzunehmen, und inzwischen ist in aller Stille ein so großes System von Einrichtungen und Mitteln diesem Zwecke dienstbar gemacht worden, daß der Fernstehende sich nur schwer einen Begriff von seinem Umfange zu bilden vermag. Sieht man sich heute um im Lande, so stößt man fast allerwärts in den gesunden Waldgegenden, fern von den geräuschvollen Stätten des Erwerbslebens, auf große neue Krankenanstalten, Heilstätten, Genesungsheime oder Erholungsstätten, die zur Aufnahme und Heilung Schwindsüchtiger bestimmt sind. Im Frühjahre 1905 gab es nach dem Geschäftsbericht des unter dem Schutz der Kaiserin stehenden Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke in Deutschland schon 75 Volksheilstätten mit ungefähr 7000 bis 7085 Betten, 31 Privatanstalten mit 2028 Betten und außerdem 13 Anstalten für tuberkulöse Kinder mit etwa 500 Betten, und die Eröffnung von fünf größeren Volksheilstätten sowie einer Privatheilanstalt steht noch in diesem Jahre bevor.

Die Zahl der Lungenkranken, die in diesen unter großen Geldopfern geschaffenen Anstalten alljährlich Erholung und Heilung finden, beläuft sich auf mehrere Zehntausende, von denen die meisten noch vor wenigen Jahren an eine wirksame Kur aus Mangel an Mitteln gar nicht hätten denken können. Erst das planmäßige Zusammenwirken einer ganzen Reihe öffentlicher und privater Körperschaften hat eine solche Massenbehandlung der Tuberkulösen ermöglicht. Im Mittelpunkte dieser Tätigkeit stehen die Landesversicherungsanstalten, denen auch die Errichtung der meisten Volksheilstätten zu danken ist. Im Jahre 1903 hatten sie allein über 20 000 lungenschwindsüchtige Kranke in ständige Heilbehandlung genommen u. zu dem Zwecke mehrere Monate lang in Heilstätten untergebracht, während sie 1897 erst 3300 Kranken eine solche Behandlung zuteil werden ließen. Weitere wichtige Faktoren auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung sind die Krankenkassen, die in der Hauptsache die Auslese der Lungenkranken besorgen, während der Anstaltspflege des Erkrankten seine Familie versorgen und hier und da auch eigene Krankenhäuser gebaut haben, ferner die Gemeinden und der Staat, zahlreiche gemeinnützige Vereine und Korporationen, endlich auch viele einzelne Arbeitgeber, die sich in steigendem Maße ihrer lungenkranken Arbeiter annehmen und in einzelnen Fällen, wie z. B. die badische Anilin- und Sodafabrik oder Geheimrat Selve, sogar auf eigene Kosten Lungenheilanstalten eingerichtet haben.

Mit Genugtuung stellt der Bericht des Zentralkomitees fest, daß durch alle diese Maßnahmen jetzt dem vorhandenen Bedürfnisse nach Volksheilstätten im allgemeinen genügt ist. Das ist gewiß in Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Zeit, seit der man mit der Errichtung solcher Anstalten überhaupt begonnen hat, ein überaus günstiges Ergebnis. Trotzdem bleibt natürlich noch vieles andere zu tun übrig, um den Kampf gegen die verheerende Volkskrankheit noch wirksamer zu gestalten. Namentlich ist jetzt noch dafür zu sorgen, daß die aus den Anstalten als geheilt Entlassenen solchen Berufen zugeführt werden, in denen die Gefahr eines Rückfalles in die Krankheit möglichst gering ist; ferner sind geeignete Einrichtungen zur Unterbringung ganz unheilbarer Lungenkranker zu schaffen, um sie möglichst aus ihrer Familie zu entfernen und weiteren Ansteckungen so vorzubeugen. Möge es gelingen, das große Werk der Tuberkulosebekämpfung recht bald auch nach diesen Richtungen hin zum Gesamtwohle des Volkes noch zu vervollkommnen.

Cadinen, 27. Juli. **Der Kaiser** ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Belgien feierte in diesen Tagen mit vielem Geräusch sein „75jähriges“ **Unabhängigkeitsjubiläum.** Der Kaiser hatte das Panzerschiff „Kaiser Karl der Große“ nach Antwerpen entsandt, und dort feierten die Besatzung des deutschen Schiffes, die große deutsche Kolonie in Antwerpen gemeinschaftlich mit den Belgiern und den höchsten belgischen Staatswürdenträgern die deutsch-belgische Verbrüderung und den großen Aufschwung Belgiens. Das ist ganz gut und schön. Das Ding hat aber auch eine Kehrseite, und in dieser Beziehung schreibt die Magdeb. Ztg.:

„Leider wird das glänzende Bild von Belgiens staatlichem Aufschwung durch einige Schattenseiten getrübt. Die belgische Volksbildung steht nicht auch der Höhe eines modernen Kulturstaates. Der obligate Volksschulunterricht ist in Belgien noch unbekannt, und die jüngsten statistischen Veröffentlichungen haben gezeigt, daß auf dem Lande 40 und in den Städten 20 pCt. der Bevölkerung noch nicht einmal die Kunst des Lesens und Schreibens verstehen. Das ist eines modernen Staatswesens unwürdig. Weiter bildet das Heerwesen einen dunklen Punkt in der Entwickelung des Landes. Ist doch Belgien gegenwärtig das einzige Land in Europa, welches noch ein mittelalterliches Söldnerheer besitzt! Schließlich ist man in Belgien auch mit der Arbeiterschutzgesetzgebung sehr im Rückstande. Für das Arbeiterwohl und überhaupt für die moralische und materielle Verbesserung der Lage der breiten Massen ist nicht genügend gesorgt.“

Antwerpen, 27. Juli. Die königl. Jacht „Alberta“ mit dem Prinzen Albert an Bord, ist heute Mittag von Ostende hier eingetroffen. Das deutsche Panzerschiff „Kaiser Karl der Große“ gab zur Begrüßung eine Salve von 21 Schuß ab. Die Geschütze der nördlichen Festung antworteten. Um 12 Uhr 55 Minuten traf der König in Begleitung mehrerer Minister von Brüssel hier ein u. begab sich sofort an Bord des deutschen Panzerschiffes.

Schweden. Stockholm, 27. Juli. Beide Kammern des Reichstags stimmten heute Vormittag dem Berichte des Sonderausschusses zu. In der Ersten Kammer erfolgte die Annahme ohne vorausgegangene Debatte.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. **Leutnant v. Trotha.** Ueber den im Lager von Cornelius im Juni gefallenen Neffen des Generals v. Trotha schreibt der Kriegskorrespondent der „Frankf. Ztg.“ in einem Briefe aus Keetmanshoop: „Wohl selten hat ein Offizier die allgemeinen Sympathien in dem Maße besessen, wie es bei Leutnant v. Trotha der Fall war. Er hat dem Lande ganz unschätzbare Dienste geleistet, im Norden sowohl gegen die Hereros, wie hier im Süden gegen die Hottentotten. Er war ein kühner, schneidiger Draufgänger, wie man solche Leute dem Eingeborenen gegenüber braucht, ein Offizier, wie wir leider wenige im Lande haben. Das Reisen mit großem Troß, mit Ochsenwagen und Eselkarren, mit Bier-, Wein- und Sektkisten war ihm unbekannt. Er übertraf in der Genügsamkeit sogar den Eingeborenen, in der Ausdauer bei Strapazen war er den meisten Leuten weit überlegen. Diesen hervorragenden Eigenschaften hat er auch seine hervorragenden Erfolge, die immer mit einer Handvoll Leute ausgeführt wurden, zu verdanken. Der nächtliche Ueberfall des Cornelius durch die Kompagnie Koppy war sein Werk. Er führte die Hauptsache mit etwa 30 Mann aus. Der Ueberfall bei Blutpütz war ein anderer größerer Erfolg, wobei er nach tagelangen Märschen eine ganze Werft überrascht und vernichtet hat. Mit Proviant, soviel die Packtaschen faßten, zog er gewöhnlich los und reichte mit einer Wochenration oft 14 Tage bis 3 Wochen aus. Selbst den Rehoboter Bastards war seine Genügsamkeit zu groß, weil sie gewöhnlich im Essen zu kurz kamen. Bei den Eingeborenen, die diese Eigenschaften sehr hoch schätzen, war er gefürchtet und galt für kugelsicher. Als Cornelius, in dessen Lager er jetzt gefallen ist, noch als Ochsenwagenführer im Hererolande in unserm Diensten stand, sagte ihm dieser, daß er im Falle eines Krieges gegen die Deutschen auf ihn nicht schießen würde, ein Zeichen großer Wertschätzung seitens eines Eingeborenen. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß das Land durch den Tod dieses Offiziers einen äußerst schweren Verlust erlitten hat.

)(Die Gärung in Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Die im Dongebiet neuformierten sechs Kosakenregimenter sind, wie sich erweist, doch für den inneren Polizeidienst, nicht zur Entsendung auf den Kriegsschauplatz bestimmt. Demzufolge herrscht in ihnen starke Gärung. Eines der eben formierten Regimenter richtete an den Kriegsminister ein Telegramm mit der Erklärung, die Kosaken seien bereit, sofort sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben, aber Polizeidienste im Innern des Reiches wollten sie nicht tun. Der Kriegsminister erteilte die Weisung, die neuformierten Regimenter nicht an einem Punkte zu versammeln, sondern verschiedene Sammelpunkte festzusetzen, von denen aus sie an ihre Bestimmungsorte im Innern abgehen werden. Die Gärung unter den Kosaken erscheint als Symptom, das gerade nicht einen besonders großen Erfolg der den Kosaken zugeteilten Mission verheißt. — Aus Sitthomir wird gemeldet, die Beförderung der dort einquartierten fünften Infanterie-Division nach dem fernen Osten habe begonnen.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Roschdjestwenskys Bericht über die Seeschlacht bei Tsuschima.

Der Liberté zufolge hat der Zar am 10. ds. Mts. den Bericht Roschdjestwenskys über die Seeschlacht in der Tsuschima-Straße erhalten.

Wiewohl der Admiral noch kaum in die Rekonvaleszenz eingetreten, hat er doch, wie es dort heißt, die Redaktion des Berichtes selbst übernommen und zu diesem Behufe alle höheren Offiziere des Geschwaders zu sich berufen, die sich gegenwärtig in japanischer Gefangenschaft befinden. Vor allem wird in dem Rapport auf den schlechten Zustand der Kriegsschiffe hingewiesen, welcher nicht allein durch die Eile, mit welcher das Geschwader instand gesetzt werden mußte, verschuldet wurde, sondern auch durch das betrügerische Vorgehen einzelner Werften sowohl wie durch die Korruption unter den Mitgliedern des Technischen Amtes, welche selbst das augenscheinlich Fehlerhafte unbehindert durchgehen ließen. Bei einzelnen Kriegsschiffen entsprach die Dicke der Panzerplatten keineswegs den vorgeschriebenen Bedingungen, und auch die Panzerplatten an und für sich seien von schlechtestem Material gewesen. Ueberdies waren die Geschütze nicht vorschriftsmäßig für die Beschießung auf weite Distanz mit Telemetern versehen. In empfindlichster Weise versagten die Geschosse. Zweidrittel krepierten nicht einmal. Die Kriegsschiffe konnten nicht das notwendige Quantum Kohle erhalten, und keines von ihnen besaß tatsächlich die indizierte Schnelligkeit. Kessel und Maschinen waren von schlechtester Beschaffenheit, sodaß sich fortwährend Reparaturen als notwendig erwiesen.

Nun kommt der Bericht auf die Schiffsmannschaften zu sprechen, indem er ausführt, daß die Bemannung zu zwei Drittel aus gänzlich unerfahrenen und untauglichen Leuten zusammengesetzt war.

Der Bedienungsmannschaft der Geschütze mangelte es an den elementarsten Kenntnissen. Von besonders schlechter Art war das Matrosenmaterial, über das Nebogatow verfügte. Schon während des Aufenthaltes der Baltischen Flotte in den madagassischen Gewässern war eine Meuterei ausgebrochen, und Roschdjestwensky mußte 9 Matrosen justifizieren lassen, um die Ordnung wiederherzustellen. Einmal sah er sich sogar gezwungen, seine Kanonen gegen zwei Schiffe Nebogatows zu richten, deren Mannschaften beschlossen hatten, sich den Japanern ohne Kampf zu ergeben. Unweit der Insel Formosa brach wieder eine Meuterei in der Flotte Nebogatows aus, und nur dem energischen Vorgehen des Oberkommandanten war es zu verdanken, daß die Rebellen sich nicht schon damals der betreffenden Schiffe bemächtigt und sich von dem Gros der Flotte losgesagt hatten. Von allem Anfang der unglücklichen Seeschlacht in der Tsuschima-Straße erkannte Roschdjestwensky, daß sich die Schiffe Nebogatows, ganz besonders der „Apraxin“ und der „Sseniawin“, nicht am Kampfe beteiligten und die ihnen gegebenen Befehle ganz einfach nicht ausführten. Er entsendete ein Torpedoboot und ließ den meuterischen Schiffen sagen, daß er sie in den Grund bohren würde, wenn sie untätig blieben. Erst dann entschlossen sich die Schiffe, ihre Geschütze abzufeuern. In dem Augenblicke, als Roschdjestwensky verwundet war und Nebogatow das Oberkommando übernehmen mußte, begann das eigentliche Debakle. Nebogatows Befehle wurden, der Liberté zufolge, überhaupt nicht mehr befolgt, und das Geschwader geriet in die schrecklichste Verwirrung. Wohl gelang es Nebogatow noch, einzelne Schiffe zu vereinigen, aber der „Apraxin“ und der „Sseniawin“

weigerten sich, ihm zu folgen. Der Halbkreis der japanischen Gefechtslinie zog sich immer enger zu sammen, und nun war die Schlacht endgültig verloren.

Von rein technischen Momenten schreibt der Rapport Roschdjestwenskys die Niederlage der geringen Schnelligkeit sowie der fehlerhaften Konstruktion der russischen Kriegsschiffe wie auch dem Umstande zu, daß die Russen während der ganzen Schlacht gegen die Sonne operieren mußten.

Zur Seeschlacht in der Tsuschima-Straße.

London, 26. Juli. Aus den nunmehr vorliegenden vollständigen offiziellen japanischen Berichten über die Seeschlacht bei Tsuschima ergibt sich, daß die russische Flotte hauptsächlich ein Opfer ihrer geringen Geschwindigkeit wurde. Admiral Togo ging darauf aus, die Flotte des Feindes zunächst zu demoralisieren und dann zu vernichten. Die Vernichtung wäre ihm beinahe mißglückt, da bald nach Beginn des Kampfes ein Nebel entstand, der den Russen die beste Gelegenheit zur Flucht bot. Der Kampf begann 8 Minuten nach 2 Uhr Nachmittags, und 20 Minuten vor 5 Uhr hatten die Japaner im Nebel ihren Gegner aus dem Auge verloren. Da zu dieser Zeit erst wenige Schiffe entscheidend beschädigt waren, wäre eine Flucht möglich gewesen, falls die nötige Geschwindigkeit vorhanden gewesen wäre. Vier schnelle Schiffe, die Kreuzer „Oleg", „Jemtschug", „Aurora" und „Almaz", entkamen in der Tat, und der Rest der Flotte entging den Japanern eine Zeit lang. Da die japanischen Schiffe aber schneller waren, als die russischen, gelang es ihnen nach längerem Suchen, den Feind wieder zu finden. Nebelbänke boten außerdem mehr als einmal den russischen Schiffen Gelegenheit zum Entkommen, aber ihre Langsamkeit machte es ihnen unmöglich, von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Tokio, 27. Juli. Die Japaner haben am 25. Juli Alexandrowsk auf Sachalin genommen.

Die „Diesseits"-Depesche vor Gericht.

Lage, 26. Juli. Unter dem Vorsitze des Geh. Justizrats Nieländer begann heute früh vor dem Fürstlichen Schöffengericht in Lage die Verhandlung gegen den Redakteur der „Lippischen Landeszeitung" Emil Neumann wegen Beleidigung des Vizepräsidenten des lippischen Landtages, Stärkefabrikanten Leberecht Hoffmann aus Salzuflen. Der Prozeß gründet sich auf sechs Privatklagen gegen die „Lippische Landeszeitung". Die Grundlage der Klagen Hoffmanns bildet die bekannte „Diesseits-depesche", auch K.-Depesche genannt, die folgenden Wortlaut hatte: „Als besondere Gefahr wird diesseits angesehen, wenn auf Ersuchen an den Bundesrat beschlossen wird, höchstes Gericht durch Reichsgesetz mit der Entscheidung zu betrauen. Dieser Weg würde bedeuten, daß Reichstag mitzureden hat. Reichstag könnte dann beschließen, ganzer Streit sei bereits durch Schiedsgericht endgültig erledigt, und dieses Reichsgesetz daher unnötig. Außerdem läge in diesem Beschluß eine Nichtachtung gegen den Bundesrat, da dieser sich für zuständig erklärt hat, also auch ohne Reichsgesetz und ohne Reichstag ein höchstes Gericht gewählt werden könne. K." Nach der „Lippischen Landeszeitung" soll der Fabrikant L. Hoffmann mit den Schaumburgern, als den Gegnern der Biesterfelder, konspiriert und von ihnen Instruktionen entgegengenommen haben, so daß sein Verhalten an Hochverrat grenze. Der Redakteur der „L. L." will den Nachweis führen, daß der Vizepräsident sehr wohl von der in der „Diesseitsdepesche" übermittelten Ansicht gewußt habe und daß er auch diejenigen Personen kenne, in deren Auftrag der schaumburgische Kammerherr Kekulé v. Stradonitz den Rat erteilte, der lippische Landtag möge die Mitwirkung des Reichstages im Thronstreit auf jeden Fall ausschalten. Die „Landesztg." will schließlich den Beweis antreten, daß der Vizepräsident mit schaumburgischen Kreisen Fühlung unterhalte. Hoffmann hingegen behauptet, daß Dr. Kekulé nach seinem Verkehr mit ihm nicht berechtigt gewesen sei, gerade ihm diese kompromittierende Depesche ins Haus zu schicken, und daß er an dem ganzen Schachzuge des schaumburgischen Kammerherrn unschuldig sei. Demgegenüber will die „Landesztg." den Nachweis führen, daß der Vizepräsident Hoffmann sehr wohl um die Absicht Kekulés gewußt, mit diesem kurz vor der Absendung der Depesche sogar gesprochen habe.

Zunächst wurde wegen der oben erwähnten K.-Depesche gegen den Redakteur Stärcke von der „Lipp. Landesztg." das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet. Man wollte in Erfahrung bringen, wer der Redaktion Mitteilung von der Depesche gemacht habe. Das Verfahren verlief jedoch resultatlos. Darauf stellte Vizepräsident Hoffmann gegen den verantwortlichen Redakteur Emil Neumann Strafantrag wegen Beleidigung. In der heutigen Verhandlung ist als Verteidiger des Angeklagten Justizrat Wallach aus Essen, als Rechtsbeistand des Privatklägers Rechtsanw. Dr. Klasing erschienen. Der Zeugenaufruf ergibt die Anwesenheit des schaumburgischen Kammerherrn Kekulé v. Stradonitz, der Landtagsabgeordneten Schemmel und Pastor Zeiß-Schwalenberg, des Archivrats z. D. Berkemeier und der Direktoren der Niedersächsischen Bank in Bückeburg, Bramstedt und Schäffer. Schließlich sind als Zeugen geladen die Redakteure Stärcke von der „Lippischen Landesztg.", Bruder von der „Lipp. Tagesztg.". Staatsminister Gevekot, Prof. Meerth und Amtsgerichtsrat Böckers sind bereits kommissarisch vernommen worden und vom Erscheinen an Gerichtsstelle entbunden. Nach Eröffnung der Vernehmung des Angeklagten wurden zunächst die in Frage kommenden Artikel aus der „Lipp. Landesztg." verlesen, was mehrere Stunden erforderte. Auf Antrag des Justizrats Dr. Wallach wurde ferner eine Broschüre verlesen, die Herr Hoffmann am 20. Oktober 1904 veröffentlicht hat; sie ist betitelt: „Meine Verteidigung gegen Verdächtigungen der „Lipp. Landesztg.". Dieser Broschüre ist das Bibelwort „Der Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist viel schlimmer" (Sirach 5, 17) vorangestellt. Die Verlesung wurde verlangt, weil in der Schrift dem Angeklagten die unglaublichsten und schwersten Vorwürfe wegen seines Verhaltens gemacht und behauptet wurde, daß er nicht aus ideellen, sondern materiellen Gründen gehandelt habe, daß sein Verhalten durch Geldinteressen und die Sucht nach klingender Münze diktiert gewesen sei. Es werden sodann die weiteren Artikel der „Lipp. Landesztg." aus dem vorigen Jahre verlesen, die in dem Vorwurf gipfeln, daß der Privatkläger hinter den Kulissen gearbeitet und seine Informationen aus Berlin erhalten habe. Die Verlesung dieser Artikel nahm gleichfalls eine geraume Zeit in Anspruch.

Lage, 27. Juli. Im Prozeß um die Diesseits-Depesche wurde der Angeklagte, Redakteur Neumann, zu 14 Tagen Gefängnis, 550 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Dem Kläger, Fabrikant Hoffmann, wurde Publikationsbefugnis in allen lippischen und zwei anderen Zeitungen zugesprochen. — Der Verurteilte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 27. Juli. Westfälische Landes-Eisenbahn. Wie der „Merkur" erfährt, schlägt der Aufsichtsrat für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr folgende Dividenden vor: auf die Stammaktien 3 Proz. (i. V. 2½ Proz.), auf die St. Prioritätsaktien A bis G 4 Proz. (wie i. V.) und auf die Einzahlungen der Aktien Lit. H 5 Proz. (wie i. V.).

Hamm, 27. Juli. Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk. Ernannt sind: zu Gerichtsassessoren: die Referendare Spielermann, Dr. Boese, Groening, Schlüter, Barre und Dr. Offenberg; zu Referendare: die Rechtskandidaten Redicker, Loerbroks, Bracht, Heymann, Kiwit, Grüter, Kibler, Kleine-Möllhoff, Jerentrup, Husmann, Bayer gnt. Eynck und Teich.

Bochum, 27. Juli. Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" kam der Elektrotechniker der elektrischen Ausschalttafel zu nahe und wurde sofort getötet. Ein Gehilfe, der ihn befreien wollte, wurde schwer verletzt.

Elberfeld, 25. Juli. Ein berechtigter Ruf nach der Maschine. Die „Köln. Ztg." schreibt:

Nicht geringes Aufsehen hat es vor längerer Zeit nicht nur hier, sondern weit über das Weichbild der Stadt hinaus erregt, als durch eine Verhandlung in der Stadtverordnetenversammlung bekannt wurde, daß ein beträchtlicher Teil der hiesigen Bäcker bei der Bereitung des Brotes den Teig noch mit den Füßen knetet. Die Stadtverwaltung beantragte damals den Erlaß einer Polizeiverordnung, durch die das Kneten des Teiges mit den Füßen verboten werde. Mit Rücksicht darauf, daß in der Erörterung seinerzeit hervorgehoben wurde, daß durch die öffentliche Behandlung des unästhetischen und hygienisch wenig einwandfreien Verfahrens von selbst eine Aenderung eintreten und die in Betracht kommenden Bäcker zur Beschaffung von Maschinen übergehen würden, wurde damals von dem Erlaß der Polizeiverordnung abgesehen. Diese Annahme hat sich indes, wie der Beigeordnete Pfeiffer, der Dezernent der Polizeiverordnung, in der letzten Stadtverordnetenversammlung ausführte, nicht erfüllt. Es ist nur zu einer ganz geringfügigen Verschiebung gekommen, und noch heute verfährt mindestens ein Neuntel bis ein Zehntel aller hiesigen Bäckereien in der angegebenen Weise. Der Beigeordnete Pfeiffer hat inzwischen mit zwei Stadtverordneten, die damals das Knetungsverfahren vertreidigt hatten, eine Besichtigung der Bäckereien vorgenommen und ist dabei, wie er heute erklärte, in seiner Ueberzeugung noch bestärkt worden, daß der Uebelstand beseitigt werden müsse. Nach seiner Schilderung hat es auf ihn einen widerlichen und peinlichen Eindruck gemacht, als er sah, daß in dem Teigbottich ein Mensch stand, schweißtriefend und so atemlos, daß dieser, wenn man ihn anredete, erst eine halbe Minute gebrauchte, um wieder zur Sprache zu kommen.

Die Gesundheitskommission, der Beigeordneter Pfeiffer von seinen Wahrnehmungen Kenntnis gab, hat sich denn auch von neuem und einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß es höchste Zeit sei, mit einer derartigen Praxis zu brechen und die Polizeiverordnung zu erlassen, zumal die sachverständigen Mitglieder der Gesundheitskommission erklärten, daß durch das Kneten mit den Füßen die Uebertragung von Krankheiten nicht ausgeschlossen erscheine und daß die Bereitungsweise auch wohl ekelerregend wirke und schon um deswillen Gesundheitsschäden im Gefolge habe. Nicht zu verkennen sei, daß es einer Anzahl Bäcker schwer halte, die durch Beschaffung von Maschinen entstehenden Kosten aufzubringen, aber gegenüber den öffentlichen Interessen seien solche Bedenken von untergeordneter Bedeutung. Es handle sich auch angesichts der Beurteilung, der Elberfeld seinerzeit auswärts ausgesetzt gewesen sei, um ein gutes Stück seines Ansehens. Darüber, daß eine Aenderung herbeigeführt werden müsse, war sich das Stadtverordnetenkollegium so ziemlich einig.

Nur ein Stadtverordneter, der von Beruf Bäckermeister ist, suchte das Verfahren zu verteidigen; wenn die Füße gründlich gewaschen würden, seien sie gerade so reinlich wie Hände. Im übrigen machte der Bäckermeister noch die interessante Mitteilung, daß eine ganze Anzahl Bäckermeister zwar Handknetmaschinen hätten, daß sie diese aber unbenutzt in der Ecke stehen ließen und die Teigknetung ebenfalls mit den Füßen vornähmen. Ueber das Verfahren regten sich nach seiner Meinung nur die zugezogenen Fremden auf, die einsich nach seiner Meinung nur die zugezogenen Fremden auf, die eingesessenen Elberfelder würden dadurch nicht beunruhigt. Nach längerer Debatte wurde schließlich beschlossen, die beantragte Polizeiverordnung zu erlassen, sie aber, um auch den wirtschaftlich Schwachen entgegenzukommen, erst am 1. Juli 1906 in Kraft treten zu lassen.

Elberfeld, 26. Juli. Ein Liebesdrama spielte sich am 8. Februar d. Js. in einem Walde zwischen Burg a. d. Wupper und Solingen ab. Der 19 Jahre alte Kommis Paul Hens aus Burg hatte mit einem ungefähr in demselben Alter stehenden jungen Mädchen namens Elise Tappen ein Liebesverhältnis angeknüpft. Beide stammen aus achtbaren Familien, ihre Eltern waren aber gegen die Liebschaft, wahrscheinlich nur, weil das Pärchen noch viel zu jung war, um ans Heiraten denken zu können. Der junge Mann sah das auch wohl ein, und als er zu Anfang d. Js. noch gar stellenlos wurde, schrieb er dem Mädchen einen Absagebrief. H. traf das Mädchen am 8. Februar ganz zufällig auf der Straße und ging mit ihm nach Solingen zu durch den Wald. Unterwegs beschwor ihn das Mädchen, treu zu bleiben, andernfalls werde es sich das Leben nehmen. Da faßte auch er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Beide gingen dann in ein Dickicht. Auf Verlangen der Geliebten setzte er dieser seinen Revolver auf die Brust und drückte ab, legte sich danach neben das Mädchen ins Moos und jagte sich selber auch eine Kugel unterhalb des Herzens in die Brust. Einige Stunden später kamen mehrere Spaziergänger am Tatorte vorbei, vernahmen ein Stöhnen und fanden dann das Paar bewußtlos und schwer röchelnd. Sie benachrichtigten sofort die Polizei, und die Schwerverletzten wurden darauf ins Solinger Krankenhaus gebracht. Wider Erwarten gelang es den Aerzten, beide am Leben zu erhalten; nach ungefähr zehn Wochen konnten sie als geheilt entlassen werden. H. mußte sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung vor der Strafkammer verantworten. Diese nahm mildernde Umstände in weitgehendem Maße an und verurteilte ihn nur zu zwei Monaten Gefängnis.

Plettenberg, 26. Juli. Heute Nachmittag wurde ein Straßenbahnwagen gegen eine Wand gedrückt und zu Tode gequetscht; ein zu Hilfe eilender Werkmeister wurde lebensgefährlich verletzt.

Nauheim, 26. Juli. Der Automobilwagen einer hiesigen Firma, dessen Steuerung versagte, überfuhr ein 4 Jahre altes Mädchen eines Schuhmachermeisters. Das Kind, das auf dem Trottoir saß, wurde von dem Wagen erfaßt, dessen Vorderrad ihm über den Kopf ging. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhofe brach ein 35 Meter hohes Gerüst zusammen, die darauf befindlichen Arbeiter mit sich reißend. Zwei waren sofort tot, ein dritter wurde schwer verletzt und starb auf dem Transporte in's Krankenhaus. Vier wurden leichter verletzt.

Marburg, 26. Juli. Hier erschoß sich aus unbekannten Gründen der Einjährig-Freiwillige Dr. Bunke.

Lemgo, 27. Juli. Das Reichsgericht verwarf heute die Berufung der Frau Martha Kracht, die vom Schwurgericht zu Lemgo wegen Meineides in der durch die 14tägige Verhandlung sattsam bekannt gewordenen Detmolder Standalaffäre der anonymen Briefe zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Vermischtes.

— **Berlin**, 25. Juli. Was ein rechter Gimpel ist .... Die „Welt am Montag" schreibt: Es ist weiter keine Schande, in den April geschickt zu werden, wenn eben gerade der erste April ist. Sonst aber gibt es wirklich keine Ausrede für solch einen Reinfall, wie ihn der Berliner „Lokalanzeiger" am 9. Juli erlebt hat. Doch nein: die Hitze. Das edle Blatt hat sich selbst die Ausrede gezimmert, indem es an irgend einer Stelle mal veröffentlichte, hochgradige Hitze brächte die Gehirnmasse zum Schmelzen. Nur einem geschmolzenen Lokalanzeiger-Berichterstatterhirn ist der klassische Lapsus zu verzeihen, der in folgendem geschildert sein mag. Die gute Stadt Crossen an der Oder feiert ihr 900jähriges Jubiläum. Wenn sie auch nur 9000 Einwohner hat, so ist ein Alter von 900 Jahren doch Grund genug, sich zu fühlen. Das Crossener Tagebl. veröffentlicht in diesem Hochgefühl in der Festzeitung denn auch einen Aufsatz, der in humoristischer Weise versucht, Crossens Entwicklung nach aber-mals 900 Jahren zu schildern. Nun hatte man auch im Berliner Lokalanzeiger etwas von dem Crossener Heimatfest läuten hören, und da das Blatt seinen Ruhm darin sucht, überall dabei zu sein und seinen entzückten Lesern durch „eigens entsandte Spezialberichterstatter" das „Neueste, wo es gibt", zum Morgenkaffee vorzusetzen, in diesem Falle aber die Berichterstattung versagte, so wurde in Eile auf der Redaktion selbst mit Schere und Kleister aus der Crossener Festzeitung ein Artikel fabriziert, der folgende Beschreibung der guten Stadt Crossen gibt: „Mit dem Wachstum des Reiches ist, wie die in Crossen zur Feier des Tages eigens erscheinende Festzeitung hervorhebt, auch Crossen gewachsen zu einer großen Handelsempore an den Ufern der Oder. Ein mächtiger Hafen dehnt sich dort, wo vor 900 Jahren einst der Bober mündete, und dient dem Verkehr, der auf dem Oderstrom und auf den Bahnen des Hinterlandes nach Norden und Osten Deutschland durchflutet. Wo früher die alten Arme der Oder sich bis zu den Bergen hinzogen, da steht Speicher an Speicher, zu dem die Schiffe auf Kanälen gelangen, und ein Wald von Schornsteinen dient der Industrie. Mittels elektrischer Bahnen (!) gelangen wir in die Stadt. Auf dem uralten Marktplatze ein mächtiges Denkmal zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm II., den Seefahrer (!)" usw. — Ein Superlativ folgt dem andern. Das Berlin von heute ist nach dem Bericht des Lokalanzeigers nichts gegen Crossen und seine ausgedehnten Vorstädte. Nur schade, daß der betreffende Redakteur übersehen hatte, daß der Artikel, dem er seinen Dithyrambos entnahm, eine Phantasie aus dem Jahre 2805 darstellen sollte. Er hat sich mitten im Sommer gründlich in den April schicken lassen. Was ein rechter Gimpel ist, geht dreimal auf den Leim, sagt man in Thüringen.

— **Der Pücklerrummel in Berlin** nimmt seinen Fortgang. „Jetzt verbitte ich mir aber ernstlich diese fortwährenden Auflösungen; das sind ja reine Kindereien!" Mit diesem zornigen Ausruf quittierte Graf Pückler Dienstag Abend in der Tonhalle über die Auflösung seiner Versammlung, die schon wieder erfolgte, weil der Graf die Anwesenden aufgefordert hatte, in die Cafés zu gehen und dort die Juden hinauszuprügeln. Wütend warf der Graf dabei sein Buch auf den Tisch; dann ergriff er die rote Fahne der Pücklervereinigung und schwenkte sie hoch in der Luft. Die Menge im Saal und auf der Galerie erging sich nun in lärmenden Kundgebungen für den Grafen. „Hoch Pückler!", rief man unten fortwährend, auf der Galerie sang man das schöne Lied „Hoch soll er leben!", die Damen schwenkten ihre Tücher; der Aufforderung, den Saal zu verlassen, leistete niemand Folge, vier Damen, die absolut nicht gehen wollten, mußten durch Schutzleute von der Galerie abgeführt werden. Unten im Saale waren die Polizisten in der lärmenden Menge machtlos. Graf Pückler schwenkte immerfort seine rote Fahne und rief in die Massen: „Jetzt protestiert der Deutsche!" Dazu wurde gesungen „Deutschland über alles" und ein „Pückler-Lied", als dessen Verfasserin eine Frau v. Kleist angegeben ist. Erst nach geraumer Zeit leerte sich der Saal; bei der Abfahrt des Grafen auf der Straße wiederholten sich die Kundgebungen. Für Freitag hat Graf Pückler eine „Generalabrechnung mit der Berliner Polizei" in Kellers Festsälen angekündigt.

— **Darmstadt**, 27. Juli. Hier wurde vor einigen Tagen ein schweres Verbrechen begangen. Ein Brautpaar, das sich am Montagnachmittag in einer Wirtschaft in der nächsten Umgebung der Stadt aufgehalten hatte, machte sich kurz vor 7 Uhr auf den Weg nach dem Bahnhof Darmstadt-Süd, indem es, um Zeit zu gewinnen, einen Feldweg benutzte. Auf diesem wurden beide gegen 7 Uhr, also am hellen Tage, von drei Strolchen angefallen, die den Mann, einen Schreinergesellen, zu Boden schlugen und das Mädchen in den nahen Wald schleppten, wo es von den Kerlen in unerhörter Weise mißhandelt wurde. Dieser Ueberfall ereignete sich im Gesichtskreise von etwa 25 Passanten, von denen trotz aller Hilferufe des Mädchens nicht einer den Mut fand, den Verbrechern ihre Beute abzujagen. Sie ließen sich teilweise durch ihre Frauen abhalten, den Stromern entgegenzutreten. Wenn diese auch mit Messern in der Hand drohten, jeden, der sich ihnen nahen sollte, niederzustechen, so bleibt es doch unfaßlich traurig, daß ein so entsetzlicher Vorfall sich am hellen Tage fast vor den Augen von 25 Menschen ereignen konnte. Auf die Sicherheitsverhältnisse in der nächsten Umgebung Darmstadts wirft dieser Vorfall, der leider nicht vereinzelt dasteht, ein bezeichnendes Licht.

— **Halle a. d. S.**, 27. Juli. Unter den Sommergästen in Hohegeiß am Harz brachen nach dem Genuß einer Speise in einem Gasthof vierzig schwere Erkrankungen mit Anzeichen von Vergiftung aus. Auch das Personal des Gasthofs ist von solchen Krankheitsfällen betroffen worden.

— **Pforzheim**, 27. Juli. Gestern Nachmittag fiel das Automobil des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, Kommandeurs des 5. Dragoner-Regiments zu Ludwigsburg, bei einer Kurve infolge zu starken Bremsens in einen Graben. Der Prinz erlitt zwei Rippenbrüche und eine leichte Gehirnerschütterung. Die vier anderen Mitfahrenden wurden nur leicht verletzt.

— **Chemnitz**, 27. Juli. Im benachbarten Einsiedel erkrankte die Familie des Formers Lindner infolge Genusses giftiger Pilze. Die Frau und zwei Kinder sind bereits gestorben. Der Zustand des Mannes und der anderen beiden Kinder ist bedenklich.

— **Glogau**, 27. Juli. Graf Pückler-Klein-Tschirne sollte sich heute vor dem hiesigen Gericht wegen Nötigung und Bedrohung des Vogtes eines benachbarten Gutes und der Gutsleute zum zweiten Male verantworten. Der erste Termin im Januar mußte wegen Nichterscheinens des Grafen vertagt werden. Auch heute war der Angeklagte nicht erschienen; das Gericht hat seine Verhaftung beschlossen.

— **Gera** (Reuß), 24. Juli. Seinen Uebermut mit dem Leben bezahlt hat ein zwanzigjähriger junger Mann, der aus der vierten Wagenklasse des Nachtzuges Saalfeld-Gera von der Plattform aus auf das Dach des Wagens zweiter Klasse geklettert ist. Hier ist ihm beim Passieren einer Brücke der Schädel zertrümmert worden. Als der Zug in Gera eintraf, fand man den Unglücklichen, der schon von einem gleichfalls im Zuge befindlichen Bruder gesucht wurde, tot auf dem Wagendach liegen.

— **Eine große Kognak-Pantscherei** beschäftigte das Landgericht Bamberg drei Tage lang. Der dortige Fabrikant Amedee Hourdeaux war beschuldigt, 12 Sorten Trinkbranntwein in der Weise hergestellt zu haben, daß er etwa 50 pCt. Wasser zwischen 20 bis 42 pCt. deutschen Kartoffelspiritus und annähernd 1 pCt. einer aus getrockneten Früchten hergestellten Essenz, sowie eines Extraktes von Limousin-Eichenspänen und 1 pCt. Karamel mischte, zu diesem Gepantsche je nach der Sorte und dem Preise 2 bis 22 pCt. französisches Weindestillat zusetzte und das Produkt als Kognak, garantiert echt französischen Ursprungs, verkaufte. Durch Preislisten, Etiketten usw. erweckte H. den Anschein, als besitze er in Cognac (Frankreich) eine eigene Fabrik, Bamberg sei nur eine Filiale. Die weiteren Angeklagten, die Kaufleute David Adler von Berlin und Karl Höfer von München, hatten sich zu verantworten wegen Beihülfe und Unterstützung des Hourdeaux. Die Verhandlung, zu der mehr als 80 Zeugen und Sachverständige geladen waren, entrollte ein trübes Bild modernen Industrierittertums. Hourdaux war ein Opfer des Angeklagten Adler geworden, der die Seele des Geschäfts war. H. kannte nicht einmal die Herstellungsweise seines famosen Kognaks. Er war mit dem in Spirituosengeschäftskreisen unter dem Namen „Kognak-Braun" bekannten Kaufmann Braun aus Berlin in Beziehungen getreten und erhielt von ihm die Rezepte zur Kognakfabrikation. Auch die Grundstoffe will Hourdeaux von Braun bezogen haben. Er hat zu seiner Fabrikation nur gemeinen Weinsprit verwendet und hält dies auch nicht für eine Kognakfälschung. Auch verkaufte er den Kognak, der pro Flasche einen Wert von 50 Pfg. hatte, zu sechs verschiedenen Preisen von 2—12 Mk., obgleich er nur eine Sorte Kognak herstellte. Die ausgedehnte Beweisaufnahme belschuldigte den Angeklagten Adler besonders hart; er wurde denn auch zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Höfer wurde zu einem Jahre Gefängnis und Hourdeaux zu 6 Wochen Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe wegen Betruges verurteilt.

— **Wien**, 27. Juli. Kunstmaler Joseph Reicht aus Berlin hat sich im Prater erschossen.

— **Noch schlauer als er.** Ein Bergmann schuldete einem Bochumer Kaufmann 75 Mk. Ersterer besaß nun eine Kuh, die aber nicht gepfändet werden konnte, da er die viele Milch notwendig für seine vielen Kinder bedurfte. Um die Kuh doch zu erhalten, sandte der Kaufmann eines Tages eine Ziege als Geschenk hinaus und bald hinterher den Gerichtsvollzieher, der alsdann die Kuh als überflüssig hätte abführen können. Wie groß war aber das Erstaunen des Beamten, als er ankam und die Ziege — geschlachtet vorfand! Das Gesicht des Kaufmanns kann man sich vorstellen.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 27. Juli. Während der Sperrung des Altenbekener Tunnels werden die Schnell- und Personenzüge auf den beteiligten Strecken wie folgt befördert: Zwischen Herford und Himmighausen sowie Hameln und Himmighausen verkehren alle Personenzüge in den bisherigen Fahrplänen. Die Schnellzüge D 31 und D 32 fallen zwischen Hameln und Altenbeken aus und werden über Löhne geleitet, zwischen Pyrmont und Hameln werden Anschlußzüge an diese Schnellzüge gefahren, ferner werden zwischen Himmighausen und der sogenannten Tunnelstation bei Altenbeken, wo die Gleise der 3 Strecken von Herford, Hameln und Holzminden zusammenlaufen, Pendelzüge befördert, welche dort den Uebergang von Reisenden und Gepäck auf die Züge der Strecken Tunnelstation—Holzminden vermitteln. Auf der Strecke Tunnelstation—Holzminden verkehren die Züge bis auf die ausfallenden Sz 35 und 36 in den bisherigen Fahrplänen. Auf der Strecke Altenbeken—Paderborn—Soest fallen nur Sz D 31 Soest—Altenbeken, Pz 586 Altenbeken—Paderborn und die Sonntagszüge 589/590 aus. Die übrigen Züge dieser Strecke sowie die Züge der Strecke Altenbeken—Warburg—Cassel verkehren in den bisherigen Fahrplänen. Die Berliner Teile der Schnellzüge 33, 34, 35 und 36 werden über Scherfede—Arnsberg geleitet. Ferner sollen zwischen Holzminden und Altenbeken über Eißen—Bonenburg, zwischen welchen Stationen eine Verbindung der Strecke Holzminden—Scherfede und Warburg—Altenbeken hergestellt ist, in kürzerer Zeit neue Personenzüge eingelegt werden, um den Verkehr zwischen den westlich von Altenbeken und den östlich von Holzminden belegenen Stationen zu vermitteln. Die Fahrpläne dieser Züge werden in den nächsten Tagen bekannt gemacht.

□ **Bielefeld**, 28. Juli. **Gewerkschaftliches.** In arger Fehde stehen gegenwärtig der sozialdemokratische und der christl. Metallarbeiter-Verband. In Hagen, Haspe, Barmen, Gevelsberg und Elberfeld haben sehr erregte, vom christlichen Metallarbeiter-Verband einberufene öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die Redner des christl. Metallarbeiter-Verbandes besprechen den in Solingen vom sozialdemokratischen Verband bei der Firma Hammesfahr betriebenen Arbeiterverrat. Die sozialdemokratische Parteizeitung für den Kreis Solingen — „Bergische Arbeiterstimme" — deckt den gemachten Arbeiterverrat, Streikbruch und die Irreführung der öffentlichen Meinung, wie er durch den in Solingen angestellten „freien" Metallarbeiter-Verbandsbeamten Sendler und den zweiten Verbandsvorsitzenden Herrn Reichelt aus Stuttgart vollzogen worden ist, rücksichtslos auf. Die „Arbeiterstimme" schreibt, das Vorgehen des „freien" Metallarbeiter-Verbandes übersteige alle Grenzen. Die in der „Metallarbeiterzeitung" von Sendler die Solinger Verhältnisse besprechenden Artikel werden in der „Arbeiterstimme" mit beißendem Spott glossiert und als unwahr bezeichnet. Auffällig ist, daß die ganze sozialdemokratische Parteipresse sich vollständig über den Fall ausschweigt. Der christliche Metallarbeiter-Verband hat ein Flugblatt in der bergischen Gegend verbreitet, worin das unerhörte Vorgehen des sozialdemokratischen Verbandes besprochen wird. Um die vom christl. Verband einberufenen Versammlungen unmöglich zu machen, werden seitens der Genossen unter Führung der freigestellten Beamten Aufführungen gemacht, die die Auflösung der Versammlungen zur Folge haben. Auch werden seitens der Genossenführer, bevor die Versammlungen im Gange sind, respektive noch ehe man sich über die Zusammensetzung des Bureaus einig ist, ohne sich an parlamentarische Regeln zu stören, Resolutionen eingebracht und von den zu Hunderten kommandierten Genossen angenommen, um so die Oeffentlichkeit täuschen zu können. Man begreift nicht, wie es möglich ist, daß sich die Arbeiter so von den Genossenführern betören lassen.

□ **Bielefeld**, 28. Juli. **Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg.** Mittwoch, den 26. Juli, Nachmittags, unternahm bei sehr günstigem Wetter der Historische Verein seinen zweiten Ausflug. War es im vorigen Jahre nach Herford gegangen, so lag diesmal das Ziel im Süden des Vereinsgebietes. Mit dem 1,34 in Bielefeld abgehenden Zuge fuhren die Teilnehmer — es waren einige 40 Damen und Herren, darunter leider nur wenig Auswärtige — nach Rheda. Seine Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg hatte die Güte gehabt, die Besichtigung der architektonisch bemerkenswerten Schloßkapelle und des Museums zu gestatten, und Herr Dr. jur. G. Müller führte in liebenswürdiger Weise. Dann ging es durch den Park und die Wiesen nach Wiedenbrück, wo schon der dortige verdiente Vertreter der historischen Bestrebungen, Herr Brenken, in vortrefflicher Weise alles vorbereitet hatte. Im Hotel Müller wurde Kaffee getrunken und Herr Brenken gab einen Ueberblick über die Geschichte und Altertümer Wiedenbrücks. Dann führte er den Verein durch das überaus reichhaltige Museum, die Straßen der Stadt mit ihren alten, inschriftreichen Giebelhäusern, sowie die Franziskaner- und die Pfarrkirche. Sehr lohnend war auch der Besuch der Bildhauerei des Herrn Mormann. Ein einfacher Imbiß vereinigte noch einmal die Gesellschaft im Hotel Müller, wo der Vereinsvorsitzende Direktor Reese mit warmen Worten den Herren Dr. Müller und Brenken für ihre Mühewaltung dankte und seine Befriedigung über das Gesehene aussprach. 7.36 wurde die Rückfahrt angetreten. Der Ausflug bleibt gewiß allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung.

□ **Bielefeld**, 28. Juli. Der Magistrat hat beschlossen, daß der Durchgang über den neuen Wochenmarkt auch für Fußgänger außer der Zeit des Marktverkehrs gesperrt bleiben soll, weil nach den bisherigen Erfahrungen Verunreinigungen und Beschädigungen der Marktstände und anderer Einrichtungen zu befürchten sind. Nach verschiedenen Vorgängen in letzter Zeit schien daher aus sanitären Gründen die Sperrung des Durchganges dringend geboten. Die Wegeabkürzungen durch den Marktplatz sind überhaupt unbedeutend, sodaß der Verkehr durch die Sperrung des Durchganges nicht leidet. Um eine bessere Verbindung zwischen der Turnerstraße und Kavalleriestraße herzustellen, ist die Verlängerung der Reichspoststraße über die Spitze des Kaiser Wilhelmplatzes zur Einmündung in die Turnerstraße vom Magistrat in Aussicht genommen.

+ **Bielefeld**, 28. Juli. Die durch den Versand ihrer Schinkenfabrikate bekannte Firma L. S. Porta, bisher in Neuenkirchen, jetzt in Bielefeld, ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich durch die Verleihung des Titels kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischer Hoflieferant ausgezeichnet worden.

— **Bielefeld**, 26. Juli. **Strafkammer.** Der Kellner Wilh. Flachsbart von hier hat am 30. Mai d. Js. den Wirt Debour hierselbst um eine Zechschuld von 1,50 Mk. geschröpft. Er erhielt wegen Betruges „im wiederholten Rückfalle" 3 Monate und 14 Tage Gefängnis.

Der Arbeiter Arnold Boge von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176,3 des Strafgesetzbuchs in 6 Fällen zu 1 Jahre und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 27. Juli. Um einen vollständigen Neubau des Landgerichts zu erreichen, welcher an der Ecke der Ulmen- und Detmolderstraße aufgeführt werden soll, hat — wie schon gestern kurz gemeldet — unser Magistrat beschlossen, das städtische Grundstück Detmolderstr. Nr. 1, das früher für Schulzwecke, später für städtische Bureaus verwendet worden ist und jetzt wieder Schulzwecken dient, dem Staate unentgeltlich zu überlassen. Bei den hohen Preisen für die anliegenden Grundstücke des Herrn Justizrats Dr. Klasing und des Herrn Wirt Höker war zu befürchten, daß der Justizfiskus sich auf unzulängliche und unschöne Erweiterungsbauten beschränken würde. Bei dem weiten Entgegenkommen der Stadt durch unentgeltliche Abtretung des wertvollen Eckplatzes darf aber erwartet werden, daß der Justizfiskus ein ausreichendes und bequemes neues Landgerichtsgebäude errichten wird, welches dem schönen Stadtteil am Siekertor zur Zierde gereichen soll. Ein ausreichend großer Neubau bietet auch Gewähr dafür, daß Bielefeld dauernd der Sitz des Landgerichts des bisherigen großen Landgerichtsbezirks bleiben wird und daß dieser Bezirk ungeteilt bleibt. (Gen.-An.)

Bielefeld, 28. Juli. Nach langen Verhandlungen ist laut Westf. Ztg. mit dem Maurermeister Nolte-Kolonen Hunger und Lohmann, sowie Kistenfabrikant Osthushenrich ein Vertrag abgeschlossen worden über den Ausbau einer Straße, die eine Verbindung zwischen der Schloßhofstraße und dem Bürgerweg herstellt und die notwendige Entwässerung des letzten Stückes des Bürgerwegs ermöglicht. Durch diese Straße wird ein schön gelegenes Bauterrain für Wohnhäuser aufgeschlossen.

Bielefeld, 27. Juli. **Auf das Angebot des Domänenfiskus** hat der Magistrat beschlossen, den **Lutterkolk** für die Stadt anzukaufen.

Bielefeld, 27. Juli. **Eisenbahnpersonalien.** Ernannt zum Stationsverwalter: Eisenbahnassistent Heinrich Stephan in Bielefeld-Ost. Zum Eisenbahnassistenten: Stationsdiätar Hermann Müller in Oelde. Versetzt: Der Eisenbahnassistent Heinrich Tripp von Ahlen nach Blumenthal (Hannover), der Telegraphist August Bruns von Misburg nach Ahlen, sowie Eisenbahnassistent Johann Brill von Ahlen nach Bremen.

= **Brackwede**, 27. Juli. Unter Bezugnahme auf unseren Artikel, die Anlage eines Licht-Luft- und Sonnenbades in Bielefeld betreffend, teilt uns die Kuranstalt Quelle in Brackwede mit, daß sie ein solches Bad schon seit Jahren besitze, die schönsten Erfolge damit erziele und seit einiger Zeit, in Verbindung mit Licht-Luft-Bädern auch sogenannte Felke-Kuren eingeführt habe, die sich insbesondere bei Stoffwechselkrankheiten und chronischen Verdauungsstörungen großartig bewährten. Die günstige Lage der Anstalt, nur wenige Minuten von der Haltestelle „Bahnhof Brackwede" der elektrischen Straßenbahn und vom Bahnhof Brackwede ermöglichen nicht nur den Bewohnern von Bielefeld, sondern auch entfernter wohnenden Personen, die Vornahme einer billigen Kur oder den Gebrauch der Licht-Luft-Bäder zur Stärkung der Gesundheit, und wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir auf diese günstige Gelegenheit, sich von der guten Wirkung der Licht-Luft-Bäder zu überzeugen, aufmerksam machen.

Brackwede, 27. Juli. Die hiesige Gemeinde führt laut Westf. Ztg. augenblicklich Verhandlungen mit der Stadt Bielefeld betreffend Weiterführung der elektrischen Straßenbahn bis evtl. zum Gasthof Renne. Da die Stadt Bielefeld für Erweiterung ihres Wasserwerks die Rohrleitung durch Brackweder Gebiet führen muß, so hofft man auf baldige erfolgreiche Erledigung der Verhandlungen.

Gütersloh, 27. Juli. Die der Firma J. H. Grohmann, Berlinerstr. 238, gehörige Besitzung ist laut „Neuer Güt. Ztg." durch Kauf in den Besitz des Geschäftsführers der Firma, Herrn Alfred Köhler, übergegangen und zwar zum Preise von 35000 Mk.

× **Wiedenbrück**, 27. Juli. Wie alljährlich am Sonntage nach dem Feste des hl. Vinzenz v. Paul, fand am 23. Juli die Generalversammlung der hiesigen Vinzenzbruderschaft statt. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Lehrer Püttmann gegebenen Jahresberichte geht hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre 33 Mitglieder zählte. Die Einnahmen betrugen aus den Kollekten bei den gewöhnlichen Sitzungen 203,29 Mk., aus den Gaben der Teilnehmer 48,20 Mk., aus besonderen Kollekten und Geschenken 191,24 Mk., aus Naturalgaben 182,90 Mk. Mit dem Ueberschuß des vorigen Jahres ergiebt die Hauptsumme der Einnahme 641,12 Mk. Die Ausgaben für Brot, Kohlen 2c. betragen 500,40 Mk. Es wurden unterstützt 21 Arme. 2 Mitglieder verlor der Verein durch den Tod. Der Besuch der wöchentlichen Konferenzen war nur zeitweise ein reger. Die Gaben der Teilnehmer, die als Wohltäter den Verein unterstützen sollen, waren mit 48 Mk. auch sehr gering. Bezüglich des Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung, dahin zu wirken, daß die Armenunterstützung in hiesiger Stadt sich einheitlicher gestalte, ist mitzuteilen, daß seit Jahresfrist an der Sitzung der städtischen Armenkommission vierteljährlich auch der Vorstand der Vinzenzbruderschaft, sowie die Vorstandsdamen des hiesigen Elisabeth-Frauenvereins teilnehmen. Herr Kaplan Behre wies zum Schluß in einer kurzen Ansprache hin auf das große Arbeitsfeld des Vinzenzvereins. Er solle die christliche Nächstenliebe ausüben 1. an den Armen, 2. den Trinkern, 3. den Kranken, 4. der heranwachsenden Jugend. Dieses Arbeitsfeld finde sich in jeder, auch der kleinsten Gemeinde. Und wie jeder kath. Standesverein, Jünglings- und Männerverein als erste Aufgabe die hätte, Laienapostel heranzubilden, die mutig eintreten für Wahrheit, Recht und gute Sitte, so müsse der Vinzenzverein Laienapostel der Charitas, der christlichen Barmherzigkeit hinaussenden.

Triburg, 27. Juli. Der Altenbekener Tunnel soll an beiden Seiten zugemauert und somit endgiltig geschlossen werden, weil sich eine Wiederherstellung nicht lohnt. Weitere Pläne stehen noch aus.

Letzte Drahtnachrichten.

× **Gotha**, 28. Juli. In dem Flecken Herbsleben ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die in stetem Wachsen begriffen ist. Bisher gelangten 50 Fälle zur Anmeldung. 20 Schwerkranke wurden isoliert.

+ **London**, 28. Juli. Auf der Waterloostation stieß infolge falscher Weichenstellung ein Expreßzug, der mit einer Geschwindigkeit von 40—50 (engl.) Meilen in der Stunde fuhr, auf einen im Nebengleise stehenden leeren Güterzug. Der erste Wagen des Expreßzuges, in dem 25 Passagiere saßen, wurde gänzlich zertrümmert. 20 Reisende waren sofort tot, die übrigen 5 liegen verwundet unter den Trümmern begraben.

× **Warschau**, 28. Juli. Eine Räuberbande überfiel die Eisenbahnstation Kokrza. Sechs Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt; die Bahnkasse wurde ausgeraubt.

Wetteraussichten.

Am 29. Juli: Bald heiteres, bald schwer wolkiges, sehr warmes und schwüles Wetter mit Gewittern und Regengüssen.

Am 30. Juli: Schwüles, warmes, zeitweise heiteres, meist wolkiges Wetter mit Gewitterregen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Fg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Niederstraße 1

Soeben erschien die fünfte Auflage und ist bei uns wieder vorrätig:

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.

Preis geb. Mk. 3,00, mit Porto Mk. 3,20

Wissenschaftliche Beilage zur „Germania", Berlin, 1904, Nr. 1

Das vorliegende Buch enthält eine Reihe beachtenswerter Winke für das Eheleben, so daß wir es allen denen empfehlen können, für die es bestimmt ist. Wir wissen wohl, daß es von mancher Seite angefochten werden wird, mit der Begründung, „so etwas" dürfe von katholischer Seite nicht behandelt werden, „so etwas" dürfe nicht unter katholischer Flagge segeln. Das ist nicht unsere Auffassung. Es ist auf alle Fälle besser, das Thema wird mit dem notwendigen Ernste, bei Vermeidung alles Anstößigen, wie bei dem hier in Frage kommenden Buche behandelt, als daß noch weiterhin die Ehesachen unter dem Deckmantel des „ärztlichen Freundes" und ähnlichen Angaben, in einer Weise dargestellt werden, die nur die Sinnlichkeit reizen. Gerade auf dem vorliegenden Gebiete tut Aufklärung vielfach not, und diese Aufklärung gibt eben derzeit das Buch „Die Ehe".

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Lyda Muermann, geb. Clemen, 66 J., Minden. Prakt. Arzt Dr. med. Clem. van Wömmel, 47 J., Menden i. W. Frau Wilhelmine Häcker, geb. Cramer, 72 J., Dortmund. Auktionator Karl Epping, 76 Jahre, Delbrück. Frau Henriette Franke, geb. Kettermann, 42 J., Hamm. Wwe. Stehmann, geb. Anna Wolff, 70 J., Münster. Louis Holstein, 59 J., Dortmund.

Verlobt: Lisi Kellerhoff und Gustav Wilke-Iserlohn.

Loewen-Drogerie
— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.
C. Kunck, Oelde.



Fruchtpressen
in neuesten Konstruktionen
empfiehlt
Wilh. Oltrogge,
Bielefeld.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 1.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.



Guter **Jagdhund,** im 2.—3. Jahre, bald zu kaufen gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle dies. Bl.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Zu meinem Fuhrgeschäft auf sofort ein guter
Knecht gesucht.
H. Pietig, Wiedenbrück.

Zum 1. Oktober ein guter
Ackerknecht
gesucht. Lohn 300 Mark. Gute Kost und gute Behandlung werden zugesichert. Näh. in der Exped.

Für ein mittelschweres Fuhrwerk und etwas Ackerbau wird ein tüchtiger und durchaus solider
Knecht
gegen hohen Lohn gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein erfahrener
Schäfer
und ein **Zweitknecht**
zum 1. Oktober gesucht.
Westdickenberg,
Gutsbesitzer, Kirchspiel Beckum.

Tücht. prop. kath.
Mädchen
im Alter v. 14—16 Jahren bei Kindern und sonstiger Arbeit für sofort oder zum 1. Oktober gesucht. **Ferd. Hegge,**
Münster i. W., Overbergstr. 11.

Nach Warendorf
zum 1. September ein zuverlässiges, katholisches
Kindermädchen
bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition dies. Bl.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges, braves, kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit nach Paderborn gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Küche auszubilden. Familien-Anschluß wird evtl. gewährt. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts suche für meine Tochter zum 1. Oktober passende Stellung gegen mäßige Vergütung von meiner Seite. Offerten unt. F. F. beförd. die Exped. d. Z.

Suche auf sofort oder zum 1. Oktober ein braves, tüchtiges kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Stellung dauernd. Offerten unter N. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Arbeiter gesucht.
Heinrich Rütschilling,
Bauunternehmer, Wiedenbrück.

Lehrling gesucht!
Für mein Eisen- und Holzgeschäft suche ich zum Herbst einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen kath. Mann, Sohn guter Familie, als Lehrling. Kost und Logis im Hause.
Oelde. E. vom Kolke.

Lehrling!
Wir suchen für Kontor u. Lager sofort einen Sohn achtbarer Eltern in die Lehre.
Gebr. Knöbel,
Fleischwarenfabrik,
Wiedenbrück i. W.

Schuhmacherlehrling
für sofort gesucht.
Joh. Hanhardt, Schuhgeschäft, Rietberg, Langestraße 4.

Ein Schmiede-Lehrling
zum 1. September oder später gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Buchbinder-Lehrling
für 1. September gesucht.
H. Möller, Buchbinderei, Warendorf.

Gesucht:
Ein Schmiede-Geselle und ein Lehrling.
F. Meister, Diestedde.

Ein zuverlässiger
Bierkutscher
findet sofort dauernde Stellung.
Brauerei A. Disselhoff,
Oelde.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Bekanntmachung.

Die in den städtischen Marktallen am Kaiser-Wilhelm-Platz frei werdenden Stände No. 29, 31, 38, 48, 55, 88, 89, 108, 110, 120, 121, 122, 158, 159, 161 und 175, sollen am

Sonnabend, d. 29. Juli d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Ort u. Stelle versteigert werden. Sammelpunkt vor dem Stande No. 38.

Bielefeld, 26. Juli 1905.

Der Magistrat.
Stapenhorst.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Overkamp am 23. ds. Mts. gestorben, ist der Kreisarzt **Dr. Heyne** zu **Beckum** vom Herrn Regierungspräsidenten beauftragt, bis auf weiteres die Kreisarzt-Geschäfte für den Kreis Warendorf mit zu übernehmen.

Warendorf, 25. Juli 1905.

Der Landrat.
Gorbaulet.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Batenhorst soll die **Anfuhr** der zum Ausbau des Matheweges erforderlichen **Packlagesteine** verdungen werden. Es sind rd. 1120 cbm Steine = 180 Doppelwagen erforderlich, die von Bahnhof Langenberg 7 Klm. auf der Provinzialstraße und 0,7 Klm. Feldweg bis zur Verwendungsstelle angefahren werden müssen. Angebote sind möglichst bald an Herrn Meier **Bövingloh** in **Batenhorst** bei Wiedenbrück zu richten.

Batenhorst, den 22. Juli 1905.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 1. August ds. Js., soll das Gras in der

alten u. neuen Pötterickswiese, Küsters-holland, Ramshövels-holland, Voßwiese, Ossenfothswiese, kleine u. große Eickenbrocks-wiese, Stemkerskamp, Domänenkamp und Galengrund

in gewohnter Weise meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet statt Vormittags 10 Uhr an der Wohnung des Wiesenaufsehers Funke.

Vornholz bei Ostenfelde, den 25. Juli 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Löwen-Drogerie.

Fresspulver Futterkalk, Vieh-Lebertran.

C. Kuhn, Oelde.



Flechtenseife Dr. Kuhn's Glyzerin-Schwefelmilch-Seife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. In Oelde: **Löwen-drogerie**, Geiststraße 35.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Für Wirte.

Zimmer-Schiess-Automat.

Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschritts-medaille, Milano 1904.

— Vertreter überall gesucht. —

H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstätte. Automaten-Fabrik.

Heirat!

Gutsbesitzerstochter, nette Erscheinung, tadellosen Rufes, 3000 Mark Vermögen, wünscht sich auf eine Kötterei glücklich zu verheiraten. Offerten unt. **B. R. 123** an die Exped. d. Bl.

Kath. Männerverein, Wiedenbrück.

Monatsversammlung

Sonntag, den 30. Juli, 5 Uhr im **Gesellenhause.**

1. **Aufnahme und Anmeldung** von Mitgliedern.
2. **Vortrag:** Die verschiedenen parlamentarischen Parteien (Reichstag und Landtag).
3. Rundschau, politische und unpolitische.

Von der Reise zurück.

Dr. Krukenmeyer
Rietberg i. W.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Zieglerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule. Satzungen kostenfrei.

St. Bernardshof

Station Maria-Veen i. Westf. der Strecke Oberhausen—Rheine. **Heilanstalt für nerven- und alkoholkranke kathol. Männer.** Gesunde Lage, schöne Räumlichkeiten, Park- und Gartenanlagen. 5 Minuten von der Bahnstation Maria-Veen. Die Anstalt wird geleitet von Trappisten-Patres und Hausarzt. Pension pro Tag 1.— Mk. oder, wenn Privatzimmer gewünscht wird, 1,30 Mk. Weitere Auskunft bereitwilligst durch die Direktion **Bernardshof.**

Der **Bernstein-**
Fussboden-Lack
mit den beiden Matrosen ist der **beste der Welt.** Derselbe trocknet über Nacht und gibt einen dauerhaften, glänzenden Anstrich. In Dosen von 1 kg. Inhalt à 2,— Mk. zu haben bei
B. Jllgens,
Germania-Drogerie, Beckum.

Heute und Morgen:
Kirschen p. Pfund 18 Pfg.
Carl Stichmann
Produkten, Fisch-, Kolonialwaren,
Oelde, Bahnhofstrasse.

Baumaterialien,

wie: **Cement, Gyps, Chamott, Tonrohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine** ꝛc., sowie
Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalierlatten, Dachlatten ꝛc.
liefert billigst
Anton Bach,
Beckum, Osttor.

Zur Jagdzeit

empfehle:
Sauer-Gewehre zu Fabrikpreisen, **Lütticher-Gewehre** desgl., **In. geladene Jagdpatronen** v. 6 Pfg. an, **rauchschwache** mit Blättchenpulver v. 8 Jan. gröb. Post. billigere Preise. **Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen** alles zu billigst gestellten Preisen.
Carl Pape, Beckum.
Roggenmarkt 4.



in nur besten Qualitäten bei:
B. Jllgens, Beckum,
Drogen, Farben u. Kolonialwaren en gros & en detail.

Moy's Stoffwäsche

zu **Original-Fabrikpreisen** bei
W. Schwinn, Beckum.

Restaurant Zur Blumenhalle

Leo Mühlenkamp
Oelde i. Westf. Geiststr. 6.

Sonntag, den 30. Juli cr.,
Jubel-Feier des kathol. Gesellen-Vereins,
Morgens von 11 bis 2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Hannov. Pionier-Bataillons No. 10, Minden,** unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Grosse.**

Entree frei.

Ausschank ff. Biere u. Weine.
Warme und kalte Speisen.

Krieger-Verein Stromberg.

Am **Sonntag, dem 30. und Montag, dem 31. Juli,** feiert der **Krieger-Verein** zu **Stromberg** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest.

Alles Nähere durch die Programme.

Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Annonce werde ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Franz Niermann.

Gold- und Silberwaren

Trauringe mit gestempeltem Feingehalt, feine **Ebenholzstöcke** mit silberner Krücke, **Barometer, Thermometer, Brillen** und **Kneifer** aller Art, silberne u. versilberte **Bestecke, Hochzeits-** u. **Gelegenheitsgeschenke** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei **bester Qualität** und den **billigsten Preisen**
Heinr. Klostermann, Uhrmacher, **Ahlen i. W.,** Oststr. 36.

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H. HENNEF SIEG



baut als Spezialität Gasmotoren System **OTTO**
u. Sauggeneratorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN & KOSTENANSCHLÄGE GRATIS

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über 6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System **„OTTO".**

Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.

Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:

Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, **Oelde,** 16—20 HP \ Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP / Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.

J. Hermeyer, Mühlenbesitzer, **Liesborn,** 25—30 HP Sauggasanlage.
J. Schulze-Wibbericb, Sünninghausen, 8 HP Benzin-Ergin-Motor.
B. Brockmann, Schmiede u. Schlosserei, **Oelde,** 2—3 HP Leuchtgas.
Aloys Pott, Oelde, 6 HP Benzin-Ergin-Motor.
Vennemeyer & Terlutter, Clarholz, 16—22 HP Sauggasanlage.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

2 Lokomobilen,

eine 6—8 HP und 16—20 HP, an deren Stellen von uns Sauggasmotore geliefert wurden, billig abzugeben.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.

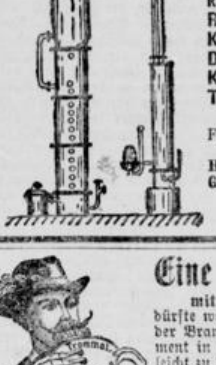
Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.

Man verlange Kataloge.

Beckumer Maschinen-Fabrik, Apparate-Bauanstalt,
Metall- und Eisengiesserei

Anton Ellinghaus, Beckum i. Westf.

Einrichtungen kompletter Brennereien und Hefefabriken,



sachgemässe Umänderung vorhandener Anlagen.

— Lieferung von: —
kupfernen Maischdestillier- u. Rektifizier-Apparaten, sowie Kupferschmiede-Arbeit jed. Art.
Dampfmaschinen,
Kessel-Reservoire etc. etc.
Transmissionen, Rohrleitungen und Armaturen.
Ferner: Komplette Einrichtungen für Mahl- und Schneidemühlen, Horizontal- und Vollgatter.
Gussstücke all. Art, roh u. bearbeitet.
Ingenieure zur Besprechung kostenlos.



Eine Mundharmonika

mit perfekter Trommelbegleitung

dürfte wohl zu den überraschendsten Neuheiten der Branche gehören. Ich habe dieses Instrument in einer gefälligen Form mit solidem, leicht zu handhabenden Mechanismus, in bester Qualität und zu mäßigem Preise, wie folgt:
10 Loch „Richter" mit Zeltrommel per Stück Mk. 2,50, per Dtzd. 25,— Mk.
16 Loch, 32 Stimmen-Tremolo, Feldtrommel, per Stück Mk. 3,—, per Dutzend 30,— Mk. Jedes Stück in elegantem Karton mit geschmackvollem Bild versehen. Ein kleines Orchester für die Rocktasche. Ohne Anleitung sofort zu spielen. Eine Anzahl Personen ist imstande, eine ganze Mundharmonika-Trommel-Kapelle zu bilden. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch
Bern. Hagedorn, Beckum i. W., Nordstr. 43.

Für die Herbstaussaat

liefere ich zu den **billigsten** Tagespreisen:

Inkarnatklee, rot- u. weißblühend, Acker- und Riesenspörgel, Sand- oder Winterwicken (Vicia Villosa), **Senfsamen;**
ferner:
Herbst- oder Stoppelrüben,
runde weiße rothöpfige, lange weiße rothöpfige,
alles in prima diesjähriger Qualität.

Lippstadt. Peter Brülle,
Fernsprecher 29.

Umständehalber ein guter neuer 2söll. Wagen zu verkaufen.
Anton Stake, Schmiedemstr., **Beckum,** Mühlenstraße 4.



Schwarzbuntes **Mutterkalb** von der Weide abhandengekommen. Auskunftgeber erhält gute Belohnung.
Bunne,
Bergeler bei Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Donnerstag, den 27. Juli 1905.

Paderborn: Weizen k. 16,80, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—.
Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 27. Juli 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd.	1-100 ₰		Erbsen	per Pfund	10 ₰	
Rindfleisch	„ 1 „	60—70 „		Rüben	„ „	— „	
Schweinefleisch	„ 1 „	75—80 „		Wurzeln pr. Bund	neue	3 „	
Speck	„ 1 „	70 „		Blumenkohl	per Stück	30 „	
Kalbfleisch	„ 1 „	60—70 „		Gurken	„ „	10—15 „	
Hammelfleisch	„ 1 „	70—80 „		Kappus	„ „	10—15 „	
Gänsefleisch	„ 1 „	— „		Rotkohl	„ „	15—30 „	
Eier	„ 1 „	55—60 „		Wirsing	„ „	10—15 „	
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	10 ₰		Steckrüben	„ „	— „	
Kirschen	„ 1 „	15—20 „		Kopfsalat	„ „	3 „	
Gr. Bohnen	„ 1 „	3—4 „		Kohlrabi	„ „	2 „	
Pitsbohnen	„ 1 „	15 „		Kartoffeln	150 Pfd	4,50—6,00 ℳ	

Marktpreise in Soest vom 27. Juli 1905.

Butter, Pfund	1,00 ℳ	Stachelbeeren Pfd.	25 ₰
Hühnereier, 15 Stück	1,00 ℳ	Johannisbeeren, Pfd.	30 „
Entenei er, 13 Stück	1,00 „	Heidelbeeren, Pfund	25 „
Neue Kartoffeln Ztr.	3,00 „	Kirschen, Pfd.	20 „
Blaukraut, Ztr.	4,00 „	Birnen, Pfd.	10 „
Neue Mäusekartoffeln, 1 Pfd.	5 ₰	Große Bohnen Pfd.	5 „
Weißkohl, Kopf	10 „	Kohlrabi, 4 Stück	10 „
Rotkohl, Kopf	20 „	Porree, Bund	10 „
Wirsingkohl, Kopf	15 „	Grüne Bohnen Pfd.	8 „
Blumenkohl, Kopf	30 „	Wachsbohnen, Pfund	8 „
Spitzkohl, Kopf	— „	Wurzeln, 2 Bd.	15 „
Roterüben, 4 Stück	10 „	Gurken, Stück	10 „
Kopfsalat, 3 Köpfe	10 „	Gurken kleine, 6 Stück	10 „
Junge Erbsen, Pfd.	15 „	Zwiebeln, 2 Pfd.	25 „

Paderborn, 26. Juli. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 6,00—8,00, Heu 6,00 bis 6,50, Stroh 5,00—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,30—3,60, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark.

Neuß, 26 Juli. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,00 Mk. Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 108, in kleineren Partieen 112 Mk. Raps I. 22,50 Mk., II. 21,00 Mk., III. 20,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,20, do. II. 17,70, Roggen I. 16,20, II. 15,70, Hafer 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,10 per 50 Kilogr.